

# Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V.

Infobrief Nr. 70

Oktober 2013

Leev „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch“,

wo ist nur die Zeit geblieben? Seit sieben Jahren gibt es unseren Verein schon und der siebzigste Infobrief liegt vor Euch. Wir sind sehr gut aufgestellt, decken ein breites „kölsches“ Spektrum ab und haben viel Spaß miteinander. So soll es noch lange bleiben!

„Vereinsfotografin“ Agnes Bockwoldt-Jochmann war als „rasende Reporterin“ bei einer Veranstaltung unseres **Klaaf-Schmölzchens** unterwegs und berichtete sehr begeistert:



© Agnes Bockwoldt-Jochmann

„Am 11. September war ich im Altenheim St. Martin in Köln-Porz-Zündorf und habe dort einen Klaaf von den Herren Peter Ohren und Eugen Paffrath miterleben dürfen. Der Vorlesungsraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die vorgetragenen Geschichten waren abwechslungsreich und sehr lustig. Alle Senioren hatten viel Freude. Die zwei Herren vom „Klaaf“ trugen die Geschichten auch mit richtigem Gefühl vor.“

Es ist immer wieder sehr schön, wenn wir erfahren, wie viel Freude diese „Klaaf“-Nachmittage in die verschiedenen Einrichtungen bringen.

**30** Akademie  
für uns  
**kölsche**  
Jahre **Sproch**

Der 17. September stand ganz im Zeichen der großen Gala-Veranstaltung zum „runden“ Geburtstag der Akademie für uns kölsche Sproch. Ein urkölscher Abend in der Philharmonie, für die „Fründe...“ zum Auftakt leckeres Kölsch, spendiert von Professor Bögner. Das hat allen gefallen, ich habe nur positive Resonanz erfahren. Die kölsche Seele kam voll auf ihre Kosten.

Unser ganz herzlicher Dank an Herrn Professor Bögner und alle Akteure der Gala - es war ein wunderschönes Geburtstagsfest!

Ja, wenn es schnell gehen soll! Beim letzten Infobrief ist mir erst sehr spät aufgefallen, dass die Information von „*Himmel & Erde*“ zum Kartoffelfest aus dem Jahr 2012 stammte. So war es auf deren Homepage zu finden und ich habe einfach gepennt...  
Ich bitte um Entschuldigung, das Tages-Programm war allerdings unverändert.

Zum **Stammtisch** beim Kartoffelfest, auf dem Kloostergut von Familie Braschos in Stockem, trafen sich ein gutes Dutzend „Fründe...“ am Sonntag der Bundestagswahl. Wie immer hatten wir „om Land“ viel Spaß miteinander, genossen die leckeren Kartoffelspezialitäten, Zwiebelkuchen mit Federweißer, köstliche Kuchen, Kaffee und natürlich das ein oder andere Kölsch. Der Streichelzoo lockte ebenso, wie der Quad-Parcour und das beliebte „Hühnerkack-Lotto“.

Leider „zielte“ das Huhn nicht richtig, unsere Einsätze waren verloren!



© beide Fotos: Anna Degen

„Rasmus & Friends“ sorgten für die musikalische Untermalung. Bei angeregten Gesprächen verging der Tag wie im Flug, bevor wir uns wieder nach Hause aufmachten, sehr gespannt darauf, wie die Wahl zum Deutschen Bundestag ausgehen würde...

Ein sonniger Tag im Kreis der „Fründe...“ - das ist immer wieder schön. Viele Ideen werden geboren, Freundschaften vertieft, ganz zwanglos lernt man sich besser kennen und tauscht sich aus.



Zum **Michaels-Empfang der Diakonie Michaelshoven**, am 26. September in der Erzengel-Michael-Kirche, war in diesem Jahr auch unser „Kölsch-Klaaf-Schmölzchen“ eingeladen. Zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter und Unterstützer wurden geehrt, mit deren Engagement wichtige Beiträge zu den zahlreichen Angeboten und Entwicklungen in der Diakonie Michaelshoven geleistet werden. Sie schenken vielen Menschen Lebensfreude und neue Anregungen.

Ehrenamtskoordinator Carlos Stemmerich führte durch ein attraktives Rahmenprogramm, das leibliche Wohl kam ebenfalls nicht zu kurz. Marlies Marks berichtete über den Abend:

„Es war eine festliche Angelegenheit, in deren Rahmen auch wir vom „Kölsch-Klaaf-Schmölzchen“ geehrt wurden. F.W. Müller - Begründer des Schmölzchens - und ich bekamen für unser Engagement eine besondere Auszeichnung, die Erzengel-Michael-Nadel. Alle übrigen vom „Kölsch-Klaaf“ erhielten eine Urkunde und als Zugabe einen Schlüsselanhänger aus Silber, ebenfalls mit dem Erzengel Michael.“

In der Laudatio durch Herrn Carlos Stemmerich wurde u. a. erwähnt, dass wir auch hin und wieder singen würden, um die Zuhörer zu erfreuen. Die „Fründe...“ mögen es glauben oder nicht: als wir von der Bühne gingen, spielte die Band zu unserer Überraschung 'Heidewitzka, Herr Kapitän' und alle Besucher sangen mit.“

Eine gelungene Veranstaltung als Dank für den wertvollen Einsatz und das menschliche Miteinander. Wir „Fründe von der Akademie...“ können sehr stolz darauf sein, dass viele unserer Mitglieder, sei es im „Kölsch-Klaaf“, Theater-Schmölzchen oder im Chor, ein solch großes ehrenamtliches Engagement an den Tag legen!

Am „Tag der Deutschen Einheit“, 3. Oktober, einem strahlend schönen Herbsttag, fand unsere **Wanderung durch die Wahner Heide** zum zweiten Mal statt. Beim ersten Termin im September waren einige „Stamm-Wanderer“ verhindert.

Dieses Mal gebe ich Euch ausführliche Informationen zu dem durchwanderten Gebiet.

Unglaublich, aber wahr. Das wertvollste Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens liegt direkt vor unserer Haustür. Abwechslungsreicher geht es nicht. Hier finden sich uralte Buchenwälder und romantische Heiden mit seltenen Pflanzen und Tieren, es gibt Quarzit-Gruben, einen Kühltank aus Ziegelsteinen, steinzeitliche Schlagplätze für Werkzeuge und Überreste einer sündhaften Eremitenklause.

Der Name und die Abgrenzung der Wahner Heide sind auf ihre langjährige militärische Geschichte zurückzuführen. Ab 1817 dehnte das preußische Militär seine Übungsflächen, von der Heide bei Wahn ausgehend, nach und nach auf die umgebenden Areale aus, sodass eines Tages das gesamte Gebiet als „Schießplatz Wahner Heide“ bezeichnet wurde. In der Troisdorfer Heide befindet sich das Gelände von Dynamit Nobel, das sich ab 1887 dort ausdehnte. Wäre diese Fläche seinerzeit von den Preußen in den Übungsplatz mit einbezogen worden, wäre die Troisdorfer Heide, ebenso wie der Großteil des heute 5.000 Hektar umfassenden Landschaftsraums Wahner Heide, sicher unverbaut geblieben. An die Preußen werden wir immer wieder erinnert, wenn wir das Naturschutzgebiet betreten wollen.

„Lebensgefahr“ prangt auf den rot-weißen Schildern, die an die Kampfmittelbelastung aus der Zeit des Artillerie-Schießplatzes und das daraus resultierende Wegegebot erinnern.

Aber keine Sorge: „In die Luft geflogen“ ist hier noch kein Wanderer.



Nachdem die belgischen Streitkräfte im Februar 2004 nach mehr als 50 Jahren aus der Wahner Heide abgezogen wurden, sah es so aus, als sei das Kapitel der militärischen Geschichte der Wahner Heide endgültig beendet.

Tatsächlich wandelte sich aber das südliche Drittel des Naturschutzgebiets in den „Standortübungsplatz Wahner Heide“ der Bundeswehr.

© köln-magazin

Im Gegensatz zu den Zeiten der Nutzung durch das belgische Militär ist Betreten jetzt zwar an allen Wochentagen erlaubt, doch nun kann es in seltenen Fällen vorkommen, dass ein Wanderweg wegen eines Manövers kurze Zeit gesperrt wird.

Ist der Gipfel des Telegraphenbergs - mit 134 Metern der höchste Hügel der Wahner Heide - erklommen, hat man von dort oben eine grandiose Aussicht auf die „Grüne Hölle“ der Scheuerbachsenke und die angrenzenden Höhen des Rheinischen Schiefergebirges.

Noch in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts bot sich hier ein endloser Blick auf offenes Heide-Buschland. Doch im Zuge des Aussterbens der traditionellen Landwirtschaft mit ihren unterschiedlichen Weidetieren, die für das Umgraben des Bodens sorgten, schossen unzählige Birken und Espen ins Kraut.



© köln-magazin

Aussicht vom Telegraphenberg

Glücklicherweise ist dies nicht überall der Fall, mit allein 700 Tier- und Pflanzenarten der „roten Liste“ ist die Wahner Heide artenreichstes Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens. Es gibt eine unübertroffene Vielzahl von Lebensraumtypen, wie etwa Binnendünen, Magerrasen, Feuchtwiesen, Moore, naturnahe Wälder, Bäche und Weiher.

Wegen dieses Artenreichtums wurde die Wahner Heide bereits im Jahr 1931 unter Naturschutz gestellt.

Nachdem der Flughafen Köln / Bonn Ende der 1950er Jahre mitten in das Naturschutzgebiet hineingebaut worden war, wurde die Wahner Heide 1968 auf 2.630 Hektar „von Neuem“ geschützt und die Naturschutzgebietsgrenze größtenteils einfach um das neu entstandene Flughafengelände herumgelegt. Naturschutz nach Art des „Kölschen Klüngels“ eben.

Nach Überquerung der Straße zwischen Troisdorf und Altenrath geht es gleich wieder hoch in die Fliegenbergheide. Der weite Blick in die Täler von Sieg und Agger, mit der Siegburger Abtei auf dem Michaelsberg und dem dahinter liegenden Siebengebirge, ist schon alleine eine Wanderung wert. Hier kommt endlich auch der Liebhaber der Heide auf seine Kosten: Calluna, auch Heidekraut oder Besenheide genannt, soweit das Auge reicht. Im Spätsommer taucht sie den Hang des Fliegenbergs in ein zartes, aber leuchtendes Violett.

Alte Troisdorfer erzählen sich eine Sage, die erklärt, warum die Heide rötlich blüht: „Von Anfang der Welt her blühte die Heide weiß. Als aber unter den Menschen der Krieg aufkam, da wurden vom Blute der Erschlagenen die Heideblümchen rot und sind es geblieben bis auf den heutigen Tag, sodass ein weißer Heidebusch eine Seltenheit geworden ist. Wenn aber eine reine Maid einen solchen findet, wird sie Braut noch im selben Jahr.“

Dieser „unreine“ Ort ist der optimale Lebensraum der Zauneidechse, einer bundesweit stark gefährdeten Echsenart, die ihre Eier im Dünensand vergräbt und von der Sonnenwärme ausbrüten lässt. Eine andere, ebenso bedrohte, Reptilienart macht bevorzugt Jagd auf die Eidechsen - die Schlingnatter.



© M. Bathen

Quarzitstein-See

Dort, wo die Fliegenbergheide fast schon in die Aggeraue mündet, entdeckt man links hoch ein Birkenwäldchen.

Hier wartet der Quarzitstein-See darauf, entdeckt zu werden. Von 1882 bis etwa 1965 wurde am Hang des Fliegenbergs ein Quarzit-Steinbruch betrieben und durch den Quarzit-Abbau eine tiefe Schlucht in den Berg gegraben, die sich später mit Wasser füllte. Der hier abgebaute, im Erdzeitalter des Oligozän und Miozän (38 bis 7 Mio. Jahre zurückliegend) entstandene Quarzit wurde für den Straßen- und Mauerbau verwendet. Auf der Sohle der Grube bildete sich der See aus.

In eines der Steilufer baute die Uferschwalbe bis Ende der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts ihre Brutröhren. Nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Bewaldung, räumte diese gefährdete Vogelart hier ihr Brutareal.

Nach wie vor sind in diesem Bereich Schienen erkennbar, die nach dem Zweiten Weltkrieg als Pfosten bei der Absperrung eine neue Verwendung fanden. Sie waren ursprünglich durch das preußische Militär in der zentralen Wahner Heide für den Feldbahnbetrieb verlegt worden.

Im Jahr 1909 wurde hier die so genannte Göttervase gefunden. Sie diente als Urne in einem germanischen Brandgrab der Zeit um 200 n. Chr. Diese Brandurne ist römischen Ursprungs und belegt die Einflüsse, die damals das römische, linksrheinische Germania inferior (Niedergermanien) auf das Germania Magna (Großes Germanien) der rechten Rheinseite hatte. Diese Göttervase ist im Römisch-Germanischen Museum in Köln zu bewundern.

Noch einmal bergauf und bergab, schon tut sich der imposante Südwesthang des Guldensbergs vor uns auf. Hier ist der gefährdete Hainsimsen-Buchenwald besonders bemerkenswert: Über 200 Jahre alte Baumgreise bevölkern die Bergkuppe noch genauso wie das namensgebende kleine Binsengewächs „Luzula“ - Hainbinse (dt.), Hainsimse (österreich.). Sie und mit ihnen zahlreiche seltene Tierarten wie Fledermaus und Mittelspecht profitieren hier von der Nutzungsaufgabe der Forstwirtschaft. Leider sind solche Waldreservate selbst in einem international so bedeutenden Naturschutzgebiet wie der Wahner Heide immer noch eine Ausnahmeerscheinung.

Auf dem Siegburger Weg geht es hinab ins Aggertal und am Parkplatz des Troisdorfer Agger-Stadions erneut in den Wald hinein. Bald stoßen wir auf den Leyenweiher mit seinen wunderschönen Seerosen. Wenig später lüftet sich endlich das Geheimnis um den Brunnenkeller. So viel sei verraten: Es handelt sich um eine Art naturnahen Milch-Kühlschrank aus dem 19. Jahrhundert.

Dann wird der letzte Berg erklommen. Ohne den Gipfel gestürmt zu haben, stehen wir bald mitten im geheimnisvollen Eichenwald der Eremitage. 1670 wurde hier eine zweigeschossige Kapelle mit Wohnhaus errichtet, in der fortan mehrere Brüder wohnten. Diese lebten von der Bettelei, und das teilweise wohl nicht schlecht.

Bis heute wird manchem von ihnen nachgesagt, dass er wusste, wie man Feste feiert. 1833 ließ der Kölner Erzbischof die sündige Einsiedelei abreißen. Hier am Ravensberghang fand man auch die älteste Nachweise von Menschen im Heidegebiet. Bereits in der Steinzeit kamen Jäger und Sammler hierhin, um den Quarzit zu schlagen und zu Faustkeilen und Klingen zu verarbeiten.

Der Weg führt nun bergab, durch das Tor im Wildzaun aus dem Truppenübungsplatz hinaus. Auf dem Rückweg ist man froh, durch den Troisdorfer Stadtkern zu müssen. Hier tut sich die eine oder andere Gelegenheit auf, den Heidesand aus der Kehle zu spülen und damit zu prahlen, welchen zahllosen Gefahren man getrotzt hat.



© köln-magazin

Zur traditionellen Schlusseinkehr und Nachbereitung dieser interessanten Tour trafen sich die „Fründe...“-Wanderer wieder in der „**Troisdorfer StadtBrauerei - Brautradition seit 1991**“ von Astrid und Manfred Hausmann.

Deftig-leckere Küche, hausgebrautes Bier, gemütliche Atmosphäre - unsere erschöpften Wanderer waren ganz schnell wieder fit!

## Doch nun zu unseren neuen Terminen



Ein kleines Jubiläum feiert unser Wander-Schmölzchen im Oktober:  
**Fünfundzwanzigste Wanderung!**

Am **19. Oktober 2013**, über den Tütberg, mit Schlusseinkehr in der Forsbacher Mühle. Streckenlänge ca. 13 Kilometer.

Der Tütberg erhebt sich auf dem Stadtgebiet von Bergisch Gladbach und ist mit 212 m höchster tektonischer Punkt im Naturschutzgebiet Königsforst. Er liegt am östlichen Rand des Stadtteils Bensberg, nahe der Grenze zu Overath-Untereschbach.

**Treffpunkt 9:45 Uhr** an der Endhaltestelle **Königsforst** der KVB-Linie 9.

Anmeldungen bitte an unsere Wanderführer!

Unsere Freunde vom „Heimatverein“ feiern in diesem Jahr ein doppeltes Jubiläum:

111 Jahre **Heimatverein Alt Köln e.V.** „Verein zur Pflege kölnischer Geschichte, Sprache und Eigenart“, gegründet 1902 - und gleichzeitig 66 Jahre **Kumede - Theater**.

Dazu an dieser Stelle der herzliche Glückwunsch unseres Vorstands und selbstverständlich des gesamten Vereins!

Die Kumede bietet auf der „schäl Sick“ zu ihrem echt kölschen Jubiläum von „6 x 11 Jahren Kumede-Theater“ mit „**Knaatsch em Veedel**“ ein tolles Milljöspiel om Leeder vum Willi Ostermann, einschließlich Live-Musik, das Spielleiter Wolfgang Semrau zusammengeknüpft hat. Wie allt em letzte Johr kriije die Lück, die en Vörstellung em Thiater besöke, e Programm ömesöns dobei.

(Alles „Kölsche“ zum Theaterstück: Schreibweise der Kumede)



© Kumede

Am Samstag 26. Oktober 2013, Premiere in der **Aula des städtischen Gymnasiums Köln Deutz** in der Thusneldastraße 15 - 17.

#### **Kartenvorverkauf:**

Für die 1. Staffel ab dem 10. Oktober 2013

Für die 2. Staffel ab dem 14. November 2013

**Theaterkassen:** Neumarkt (U-Bahn-Durchgang)  
Kaufhof (Hohe Straße)  
KVS-Mülheim (Wiener Platz 2A)

**Preise:** Reihen 1 - 11 = € 11,00

Reihen 12 - 16 = € 9,00

**Spieltermine unter [www.heimatverein-alt-koeln.de](http://www.heimatverein-alt-koeln.de) und im neuen „Klaaf“ 04/13**

Für Samstag den **2. November** - Allerseelen - plant Dietmar Kalsen, mit dem **Weinschmölzchen**, eine weitere „**Ahr-Schwärmer-Tour**“. Gegen Mittag mit der Ahrtalbahn nach Rech, von dort eine kleine Wanderung über den „Rotweinwanderweg“ bis Dernau.

Bereits die Römer ließen sich hier nieder. Beim Bau der Keller des Dernauer Winzervereins im Jahre 1884 und nochmals 1933/34 wurden Teile einer mehrräumigen Römeranlage und Münzen aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert entdeckt. Erstmals urkundlich erwähnt wird Dernau im Jahre 893. Es lohnt sich also, diesen historischen Ort zu erkunden.



© beide Fotos Weindorf Dernau e.V.



Dort, im Heimatdorf der Deutschen Weinkönigin von 2012/2013, Julia Bertram, wollen wir die vorzüglichen Ahrweine in einer gemütlichen Straußwirtschaft probieren, wieder einiges zum vielfältigen Geschmack des Weines lernen und ganz einfach eine Menge Spaß zusammen haben. Einzelheiten, wie Abfahrtszeit etc. erfahrt Ihr bei der Anmeldung von Dietmar Kalsen.

**Anmeldungen bitte nur an Dietmar Kalsen:**  
[dietmar.kalsen@gmx.de](mailto:dietmar.kalsen@gmx.de) oder Mobil 0177 2516882

Am **16. November**, um **15:30 Uhr** besichtigen wir die frühromanische Kirche **Sankt Pantaleon**, eine der zwölf großen romanischen Basiliken in der Altstadt Kölns. Selbstverständlich konnte ich wieder Markus Eckstein für diese Führung gewinnen. Kosten: **1 Euro** Obolus für Kirche je Besucher, dazu **fünf Euro** für die Führung.

Hinterher treffen wir uns zur traditionellen Nachbereitung, unser „Quartiermeister“ Caspar Schiffer wird Plätze in einem Lokal für uns reservieren. Anmeldungen bitte ab sofort an mich!

Unser **Chor** wird an diesem Samstag auch wieder aktiv sein! Der „**Workshop**“ (so heißt das auf „Neudeutsch“) mit der Referentin Claudia Rübben-Laux findet im Bürgerzentrum Ehrenfeld statt. Ein umfangreiches Musikstudium, sowohl an der Musikhochschule Köln (Gesang), als auch an der Universität Köln (Musikwissenschaften, Pädagogik, Romanistik) prädestiniert Frau Rübben-Laux für die Arbeit mit Chören. Nach dem tollen Erfolg beim „Chor-Wochenende“ im Februar in der Abtei Marienstatt wird auch dieser Tag unsere Sängerinnen und Sänger wieder ein Stück weiter bringen, da bin ich ganz sicher!

*"In ihrem Kern ist Musik reine Mathematik - berechenbare Luftschwingungen, deren Frequenzen sich nach physikalischen Regeln überlagern. Und doch geschieht eine Art Wunder: Mathematik verwandelt sich in Gefühl."*

aus "Der Spiegel 31/2003"

Genau dieses Wunder erleben wir immer wieder, wenn wir unserem Chor lauschen, das „kölsche Gefühl“ ist sofort da. Gerne weise ich noch einmal auf die beiden Termine hin, wo wir die Sängerinnen und Sänger des „Fründe...“-Chors auf der Bühne des Weihnachtsmarktes Roncalliplatz, im Schatten des Kölner Doms, erleben dürfen. Am **26. November** und am **16. Dezember**, jeweils um **14:30 Uhr** wird der Chor auftreten.

Unser Adventprogramm findet am **5. Dezember 2013** statt, Dorothea Gronendahl steckt schon mitten in den umfangreichen Vorbereitungen. Mit dem nächsten Infobrief gibt es die Einzelheiten und dann kann sich auch wieder - wie im Vorjahr praktiziert - angemeldet werden!

Leev „Fründe...“, das war die „Herbstausgabe“ unseres Infobriefs!  
Hätzliche Größ

Üüre *Heinz Peter Holländer*

Kontakte zum geschäftsführenden Vorstand über:  
Heinz Peter Holländer, Tel. Büro: 02241 13 28 70  
[heinz-peter.hollaender@rhein-sieg-kreis.de](mailto:heinz-peter.hollaender@rhein-sieg-kreis.de) oder [heinz-peter.hollaender@bombach.com](mailto:heinz-peter.hollaender@bombach.com)

Im Internet unter [www.koelsch-akademie.de](http://www.koelsch-akademie.de) /Fründe... - Telefax: 02241 38 57 76 (Schriftführer Dietmar Kalsen)